da ich immer den Farbstoff von einer größeren Zahl von Rhizostomen gleichzeitig verarbeitet habe.

In den Anfangsstadien der Zersetzung der Farbstoffe tritt eine stärkere Auslöschung im Blauen auf, während der Streifen im Roten sehr abblaßt und nur durch einen Schatten vom Streifen im Gelb getrennt wird. Letzterer Streifen verbreitert sich; dabei hat die Lösung noch immer eine intensiv und rein violettblaue Farbe. Die etwas geringere Auslöschung bei 640—620 $\mu\mu$ in den Fraktionen gegenüber dem Ausgangsmaterial (p. 1575) könnte eventuell schon auf eine beginnende Veränderung der genugsam als empfindlich geschilderten Farbstoffe zu beziehen sein. Bei weitergehender Zersetzung nimmt die Lichtextinktion rasch ab. Die Absorptionsstreifen werden immer undeutlicher, neben einer diffusen Auslöschung tritt ein verschwommener Absorptionsstreifen bei etwa 540 $\mu\mu$ auf; die Lichtauslöschung im Violetten nimmt sehr zu.

Im Ultraviolett konnten keine Absorptionsstreifen beobachtet werden; die Lichtabsorption des Farbstoffes ist gering.

Von einer bei 23% Ammonsulfatzusatz gefällten Fraktion wurde eine Elementaranalyse ausgeführt.

Es ergab sich folgende Elementarzusammensetzung:

Kohlenstoff	51·69%
Wasserstoff	7·14
Stickstoff	10·38
Schwefel	1·26
Asche	4·0

Belege.

0·1453 *g* gaben 0·2754 *g* Kohlensäure, 0·0934 *g* Wasser, 0·0058 *g* Asche. Die Asche reagierte neutral, enthielt Eisen, Aluminium, Kieselsäure.

0·1170 *g* gaben nach Dumas 10·25 cm^3 trockenen Stickstoff von 8·4° und 740·0 *mm* Quecksilberdruck.

Eine Probe auf Ammoniak nach Schlösing war negativ.

0·1203 *g*, mit Soda und Salpeter geschmolzen, gaben 0·0110 *g* reines Bariumsulfat. Phosphorsäure war nicht vorhanden.

In Zusammenfassung der Reaktionen und der elementaren Zusammensetzung dürfte der Beweis erbracht sein, daß diese Farbstoffe zu den Eiweißkörpern zu rechnen sind. Über ihre